

Die Zieringer in der Reformationszeit¹

von Johannes-Henrich Kirchner

(nach einem Vortrag gehalten am 25.11.2017 auf den 51. Guericke-Tagen in Magdeburg)

Wer sind „die Zieringer“? Was haben sie mit Magdeburg zu tun – und mit Otto-von-Guericke, dem Namensgeber der Otto-von-Guericke Gesellschaft, dem Veranstalter der Tagung? Welche Bezüge zur Reformation gibt es hier?

Es wird das Bild eines Magdeburger Bürgers gezeigt, der in der Zeit der Reformation lebte, und mit der Reformation in unterschiedlicher Art in Beziehung stand. Es zeigt Ausschnitte aus dem Prozess der Reformation aus der Sicht eines Mitmachenden und auch Betroffenen. Die Reformation war kein Tagesereignis sondern ein langwieriger Prozess mit vielen Aspekten; einige individuelle sollen hier dargestellt werden.

Vorgestellt wird Dr. Johann (oder auch Johannes) Scheyring (oder auch Ziering) – mit den Namen hat man es damals nicht so genau genommen; besonders wenn es bei Akademikern auch noch um eine Latinisierung ging: hier als „Scheyringus“ oder „Ziringus“ (Letzteres hat Martin Luther benutzt).

Johannes Scheyring (Ziering) wurde 1505 in Magdeburg geboren und starb 1555 in Magdeburg. Aber er lebte und wirkte nicht sein ganzes Leben nur in dieser Stadt.

Johannes Ziering war der Sohn von Emmeram (Hemeran) Ziering (Scheiring) und seiner zweiten Ehefrau Anna Rulfes. Johannes Ziering war das einzige von 18 Kindern aus den zwei Ehen seines Vaters, das erwachsen wurde (Bild 1)².

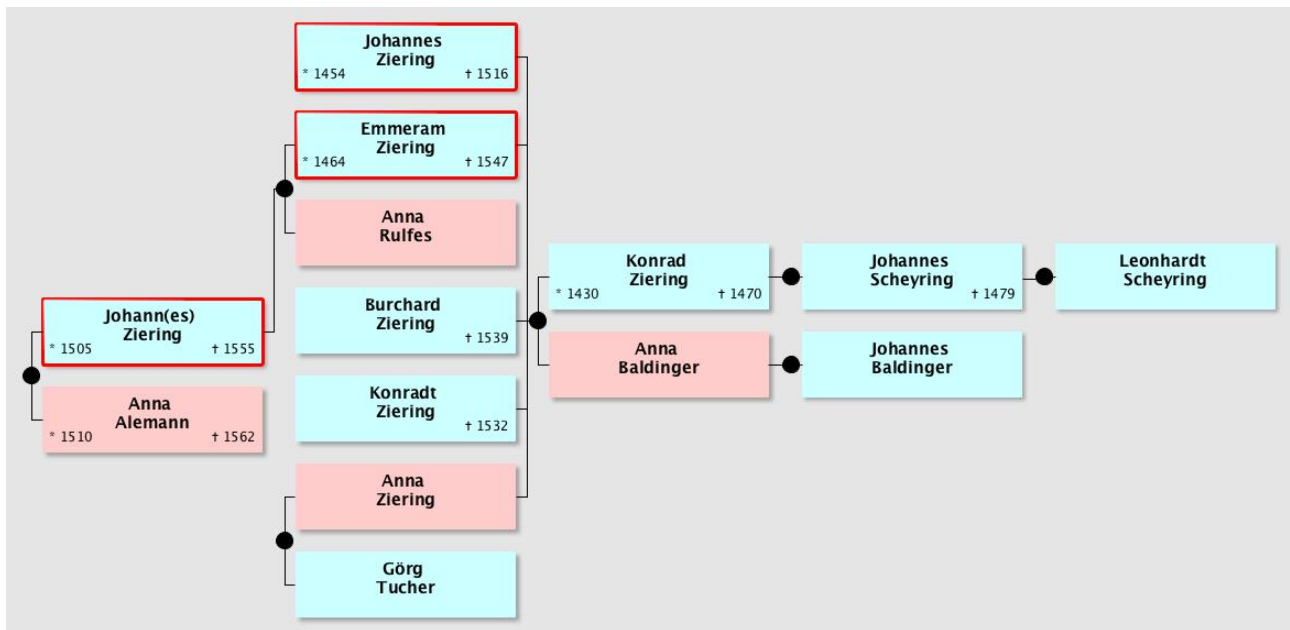


Bild 1: Abstammung Johannes Ziering

Johannes hat für seine Eltern ein Epitaph gesetzt mit einer lateinischen Inschrift und dem Zieringer Wappen (Bild 2)³. Dieses Epitaph hing ursprünglich in der Ulrichskirche⁴.

Der Gedenkstein wurde vor der Sprengung der Ulrichskirche 1956 abgenommen und in den Kreuzgang des Doms überführt.

Die Zierings („Scheirings“, wie sie in Süddeutschland hießen) waren erst in den 70er Jahren des 15. Jahrhunderts nach Magdeburg gekommen, aus Wemding in Bayern, bei Nördlingen. Dort wurde der Vater von Johannes, Emmeram, noch geboren. Sie haben in Magdeburg sehr schnell Anschluss an die wichtigsten Patrizierfamilien gefunden. Möglicherweise hatten schon früher geschäftliche Beziehungen nach Magdeburg bestanden, so dass es eher eine Umsiedlung nach Magdeburg als eine Auswanderung aus Wemding war.⁵



Bild 2: Epitaph für Emmeram Ziering

Matthias Flacius berichtet über ihn in seinem 1556 erschienenen „Catalogus testium veritatis, Qui ante nostram aetatem reclamarunt Papae ...“ (deutsch „Katalog der Zeugen der Wahrheit, die vor unserem Zeitalter dem Papst widersprochen haben ...“) – der Artikel über „Ioannes Syringus“ ist darin einer der umfangreichsten (Bild 3)⁹.

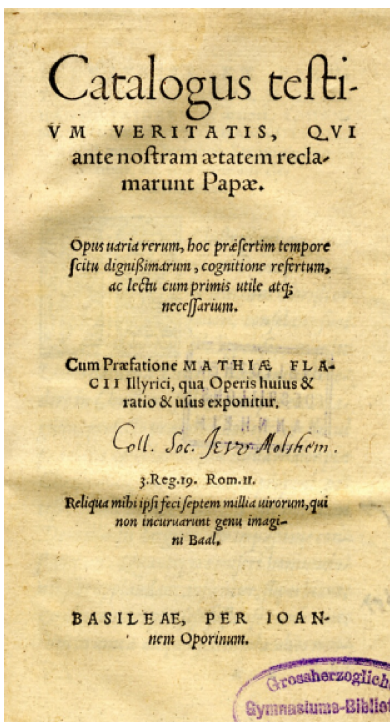


Bild 3: Catalogus testium (Flacius)

Emmeram, der Vater von Johannes, heiratete in zweiter Ehe die Magdeburger Patriziertochter Anna Rulfes. Emmeram bekleidete bereits mehrere Ämter in Magdeburg, allerdings war er nicht Bürgermeister der Alten Stadt, aber wohl in der Neustadt.⁶

Bekannt geworden ist auch der Onkel von Johannes Ziering, der ältere Bruder seines Vaters, Dr. theol. Johannes Ziering (Abstammung und Familie – siehe Bild 1). Da dieser auch in Beziehung zur Reformation gesehen wird, soll er hier kurz betrachtet werden.

Dr. theol. Johannes Scheyring (Ziering)⁷, er lebte von 1454 bis 1516, war Domherr in Magdeburg und Halberstadt und Erster Domprediger in Magdeburg („Erster“ im Rang). – Ihm hat die Stadt Magdeburg vor Kurzem eine Straße gewidmet: Die Scheyringstraße im Neustädter Feld.

Er war einer der damals sehr wenigen nicht-adligen Domherren, was für seine Reputation spricht, wohl vor allem im theologischen Bereich. Studiert hatte er an der Universität Leipzig, wo er später für ein Semester (1490), wie damals üblich, Rektor⁸ wurde und 1494, auch zum „Licentiatius der Theologie“ (Doktor) promovierte.

Er wird als Vorläufer der Reformation bezeichnet, weil er schon vor Martin Luther auf besondere Probleme und Missstände der Kirche hingewiesen hat.

Es wäre übrigens möglich, dass Martin Luther ihn als Domprediger in Magdeburg gehört hat, als er 1497 Schüler der Magdeburger Domschule war.

990
 quaedam Ecclesie fuerunt. Quare iam ipsorum culpa prodi & dissipari Ecclesiam. Monachos uero nigros solitus est appellare Diabolos „albos matrem eius: pullos, de utroq; mixtos. ac ob id eos parum equos habuit. Arguit & Romanam Ecclesiam erroris non segnit. Audio quoque solitum in publicis concionibus hanc questionem proponere: Qui sunt illi homines, qui incedunt rasi, sicut moriones: testa facie sicut infames: & sunt uincti, sicut fures? & potest sibi ipsi subijcere: Sunt monachi Franciscani.
 Sape dicitur solitus queri, corruptam esse religionem: ac predicere, uenturum quendam diuinitus excitatum, qui eam instauraret. Optauitq; uidere diem illam, & esse eius discipulus. Improbauit damnationem Vefalij, dixitq; inuidia monachorum damnatum.
 Ioannes Syringus.
 Vixit hic Magdeburgae ante annos 40, doctor Theologie, & summi templi canonicus & concionator, nomine Ioannes Syringus, clarissimi iuris D. Ioannis Syringi iuris prudentis patris. Docuit amplius 30 annos. Multitestantur, eum crebro solitum etiam in concionibus dicere, Quas der papsen thün nicht recht were / sie thün ten fallen. eorum religionem non esse sinceram, necessariò ruituram: multaq; in eam sententiam sepe differere solitum. Audio etiam passim in suis theologicis libris in margine adscripsisse, ubi aliqua parum uera sententia in textu fuit: Hec uerba sic nunc sentit commuiter Ecclesia, sed contrarium ex scriptura probari potest. Alioqui cum ad modum piè ac religiose uixisset.

Sein Bild von Lucas Cranach d. Ä. Von 1529 (Bild 4)^{10, 11} – also nach seinem Tode gemalt bzw. signiert – könnte von seinem Neffen, dem hier dann weiter zu betrachtenden Johannes Ziering in Auftrag gegeben worden sein, um das Andenken an ihn zu unterstützen.

Dass das Bild den Astronomen Johannes Schöner (1477-1547) darstellt wie früher vermutet – dieser sah nach anderen Darstellungen, die ihn zweifelsfrei zeigen, ganz anders aus.¹²

Nun wieder zu Dr. jur. Johannes Ziering (um ihn von seinem Onkel zu unterscheiden) (Bild 5)¹³.



Bild 4: Dr. theol. Johannes Ziering



Bild 5: Dr. jur. utr. Johannes Ziering

Das Bild zeigt ihn im Alter von 29 Jahren; gemalt wurde es 1534 von dem berühmten Maler der Reformation Lucas Cranach dem Älteren¹⁴, der in Wittenberg arbeitete.

Dieses Bild wurde übrigens 2015 auf dem Kunstmarkt bei dem bekannten Auktionshaus Christie's angeboten – für ca. 1 Million Euro Schätzwert. Es wurde von einem Unbekannten wieder an einen Unbekannten verkauft.

Johannes Ziering war am Tag des Wittenberger Thesenanschlags im Jahre 1517 erst zwölf Jahre alt; er ist wenige Jahre später direkt mit Luther zusammen gekommen; er war in Wittenberg¹⁵ sein Schüler und Anhänger und ist in seinem weiteren Leben mannigfach in die Ereignisse dieser stürmischen Zeit eingebunden gewesen.

In Wittenberg hat er, wie die ORATIO¹⁶, die Gedenkrede bei seinem Begräbnis, ausführlich berichtet, mit Luther und Melancthon sehr vertrauten Umgang gehabt¹⁷.

1528 erwarb er die Magisterwürde, und es ist sehr wahrscheinlich, dass er sich in der Begleitung Luthers befand, als dieser auf Einladung des hessischen Landgrafen Philipp zum Religionsgespräch mit Zwingli im Oktober 1529 nach Marburg fuhr.

Sein Name taucht zwar unter den Teilnehmern am Gespräch nicht auf. Trotzdem ist anzunehmen, dass Ziering mit in Marburg war, denn Luther schreibt wenige Tage danach am 19.10.1529 an Nikolaus von Amsdorf (ein wichtiger Reformator für Magdeburg):

„... salvi domum reversi, mi Amsdorffi, et quae gesta sunt, referet tibi M. Georgius et Joannes Ziringus.“ (auf deutsch: „Bin gesund zurückgekehrt, lieber Amsdorf, und, was geschehen ist, sollen dir M. Georgius und Johannes Ziering [in der lateinischen Form „Joannes Ziringus“] berichten.“)

Als Magdeburger hat Ziering, wiederholt die Verbindung zwischen Luther und von Amsdorf hergestellt und Luthers Briefe vom 18.4. und 7.11.1530 persönlich überbracht. Im Brief vom 18.4.1530 schreibt Luther:

„... De rebus Caesaris prolixius narrabit Ziringius noster.“ (auf deutsch: „... Von den Angelegenheiten des Kaisers soll ausführlicher unser Ziering berichten.“)

König Karl V. war am 24.2.1530 in Bologna feierlich durch den Papst zum Kaiser gekrönt worden. Ziering, der ab 1530 in Bologna studierte, sollte über die Feierlichkeiten an von Amsdorf berichten. Die Erwähnung in Luthers Brief als „Ziringius noster“ deutet doch auf eine große Vertrautheit im Verhältnis zwischen Luther

und Ziering hin. Später hat Ziering darum auch nochmals den Rat Luthers erbeten als es um eine Stellung ging.

Auch mit Lukas Cranach ist er in dieser Zeit wohl bekannt geworden. Das zeigen die, allerdings erst später entstandenen, Bilder: wie das Porträt von ihm von 1534; die Wappenzeichnung von 1534 und der Holzschnitt von 1537 von Lucas Cranach dem Jüngeren (in verschiedenen farblichen Ausführungen). Das könnte auch erklären, dass das Porträt von seinem Onkel Dr. theol. Johannes Ziering (auf dem Bild datiert von 1529) von ihm nach dem Tod des Onkels in Auftrag gegeben wurde.

Noch einmal etwas zurück: Im Jahre 1531 ging er „auf den Rat der Seinen“, wie es in der ORATIO heißt, nach Italien und studierte an der Universität Bologna¹⁸ weiter Rechtswesen, eine der ältesten Universitäten Europas.

Seine Studien schloss er dann 1533 mit der Promotion zum Doktor beider Rechte ab (dr. iuris utriusque; weltliches und kirchliches Recht, damals bereits getrennte Bereiche).

Wie die ORATIO in Beispielen schildert, hat er sich in Italien geradezu unerschrocken als Anhänger Luthers bekannt, dessen Lehre sich 1524 bereits in Zierings Heimatstadt Magdeburg durchgesetzt hatte.

Es ist daher erstaunlich, dass ihm gleichwohl im Jahre 1533 durch den päpstlichen Hofpfalzgrafen Achilles Boccius der Adelstitel eines eques auratus („Ritter vom güldenen Sporn“) verliehen wurde. Und dass der päpstliche Protonotar und Hofpfalzgraf Marcus de Bractiis ihn Kraft seines Amtes mit einem Privileg vom 18.2.1533 ausstattete, das in allen Staaten, Ländern, Städten, Dörfern, Burgen und jeder Art Örtlichkeiten, „die sich zu der hochheiligen Katholischen Kirche bekennen“ (deutsche Übersetzung) gültig war. Mit diesem Privileg wurde er nicht nur zum Notar, Urkundenschreiber und öffentlichen Richter ernannt; sondern ihm wurde dabei auch das Amt eines päpstlichen Vizehofpfalzgrafen (Vicecomes Palatinus Lateranensis) übertragen.

Es berechnete ihn, seinerseits weltweit – nur mit der ausdrücklichen Ausnahme der römischen Kurie – Notare und Richter einzusetzen und auch uneheliche Geburten zu legitimieren. Der Wortlaut dieses Privilegs – einschließlich des Privilegs von Papst Clemens VII. für Marcus de Bractiis von 1526 – und des Eides, den Ziering selbst sowie die von ihm zu bestellenden Notare abzulegen hatten, liegt in einem Protokoll-Entwurf für eine andere Ernennung dann durch ihn aus dem Jahre 1552 vor.

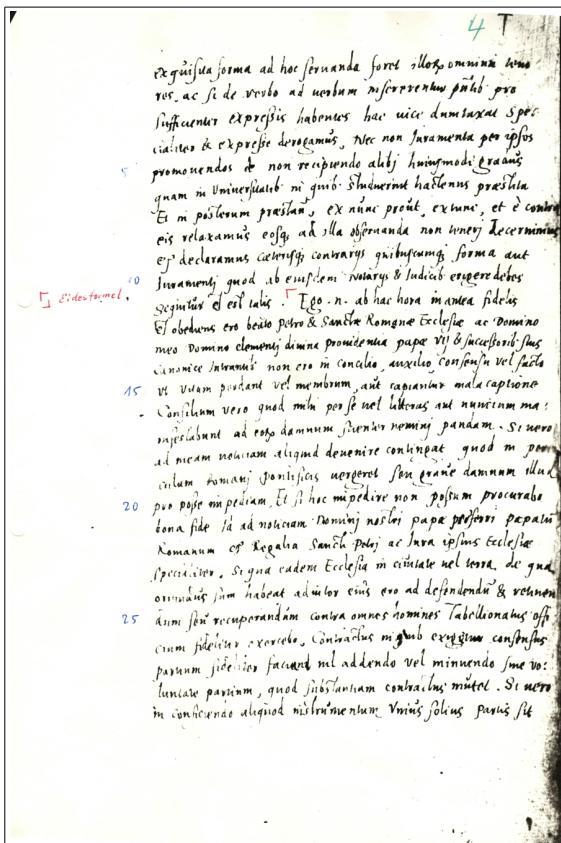


Bild 6: Protokoll der Eidesformel

Darin heißt es als Eidesformel (Auszug) (Bild 6)¹⁹: „Ego N. ab hac hora in antea fidelis et obediens ero beato Petro et Sanctae Romanae Ecclesiae ac Domino meo Domino Clementi divina providentia papae VII et successoribus suis canonice intrantibus ... Si vero ad meam noticiam aliquid devenire contingat, quod in periculum Romani Pontificis vergeret seu grave damnum, illud pro posse impediam ... Si qua eadem Ecclesia in civitate vel terra, de qua oriundus sum, habeat, adiutor eius ero ad defendendum et retinendum seu recuperandum contra omnes homines.“ (deutsch: „Ich N. [an Stelle von N. wird der Name eingesetzt] werde von dieser Stunde an fürderhin treu und gehorsam sein dem seligen Petrus, der heiligen Römischen Kirche, meinem Herrn, Herrn Clemens dem Siebenten, Papst durch Gottes Vorsehung, und seinen rechtmäßigen Nachfolgern ... Sollte aber irgend etwas zu meiner Kenntnis gelangen, das dem römischen Pontifex zu einer Gefahr oder zu schwerem Nachteil sich wenden könnte, werde ich das nach bestem Können verhindern ... Sollte die Kirche in der Stadt oder dem Lande, woher ich stamme, in solcher Lage sein, werde ich ihr Helfer sein gegen alle Menschen zur Verteidigung und Bewahrung oder zur Wiedergewinnung.“)

Wenn Ziering sich unter Ableistung eines solchen Eides als päpstlicher Würdenträger mit weitreichenden Vollmachten einsetzen ließ, mag ihn dazu neben einem kaum

zu verkennenden Anflug von Eitelkeit wohl auch die Vorstellung bewogen haben, sich damit ins feindliche Lager „einzuschleichen“. Und wenn er das auch unter einem geheimen Vorbehalt getan hat, so hat er doch damit schwerlich im Sinne Luthers gehandelt, denn dieser hatte schon 1520 mit der Bannbulle auch die päpstlichen Rechtsbücher ins Feuer geworfen.

Mit Zierings Eidesleistung erreichte aber die päpstliche Seite den Vorteil, einem durch Überzeugungstreue, Klugheit und Beredsamkeit gefährlichen Gegner bis an sein Lebensende gleichsam die Hände gebunden zu haben. So kehrte Ziering, an Titeln und Ehren reich, im Jahre 1533 nach Magdeburg zurück, wo sein Vater und wahrscheinlich auch seine Mutter noch lebten. Er suchte sich eine Frau in einer angesehenen Familie, die sich, wie es heißt, durch treue Anhänglichkeit an die evangelische Lehre auszeichnete. Ziering heiratete 1535 Anna Alemann aus der Patrizierfamilie Alemann – damals noch nicht geadelt – und begründete mit ihr eine kinderreiche Familie (siehe Bild 12).



Bild 7: Ziering-Wappen

Genius: Du weißt es nicht? Es sind die Zeichen des Scheyringus (Ziering).

Nimmst Du sie etwa? Wanderer: Ich nehme sie. Genius: So gehe dahin, Wanderer!“

Dieses Wappen zeigt auch der Ring, den Johannes Ziering auf dem Gemälde (Bild 5) trägt (Bild 8)²².

1537 hat Lucas Cranach der Jüngere – der Sohn von Lucas Cranach dem Älteren; er hat später die Werkstatt seines Vaters übernommen – noch einen Holzschnitt von Dr. Johannes Ziering angefertigt (Bild 9)²³.



Bild 8: Ring mit Wappen

Zu seiner Verlobung mit Anna Alemann ließ sich Johannes Ziering ein Wappen von Lucas Cranach d. Ä. zeichnen (entworfen hat er es wohl selbst, basierend auf dem Wappen seiner Mutter Anna Rulfes) (Bild 7)^{20, 21}. Es ist kein verliehenes (Adels-)Wappen sondern ein Patrizierwappen, wie es bei den Stadtpatriziern üblich war.

In der Beschriftung werden die Titel von Johannes Ziering und der Zeichner genannt:

„Joannes Scheiring Magdeburgensis Patricius, eques Auratus, Vicecomes palatinus, Artium et u. j. Doctor.“ (deutsch: „Johannes Ziering, Magdeburger Patrizier, Ritter zum güldenen Sporn, Vizehofpfalzgraf, Dr. der Künste und beider Rechte.“)

Darunter steht der Spruch:

„Viator. Ista quis effinxit foelix insignia pictor?
Genius. Extremam his Lucas addidit ipse manum.
Viat. Dic mihi sunt cuius? GE. necsis? sunt arma
Scheyringi.
Num capis hzc? VIA. capio. GE. perge uiator. VI. eo.“

(deutsch: „Wanderer [oder „Pilger“]: Welcher glückliche Maler malte diese Zeichen?

Genius: Lukas selbst legte die letzte Hand an sie.

Wanderer: Sage mir, wem gehören sie?

Tummeln die Stadt, die sich nennt nach ihrer magdlichen Burg [Magdeburg – lateinisch „Urbsque puellari nomen ab arce trahens“]!“



Bild 9: Dr. Iohannis Scheyring

Eine weitere Ausführung des Holzschnitts von Lucas Cranach dem Jüngeren zeigt das Bild des Dr. Johannes Ziering mit einer anderen Beschriftung (Bild 10)²⁵.



Bild 10: Dr. Ioannis Scheyring

Johannes Ziering hat das Bild vielleicht als eine Art „Visitenkarte“ für seine weiteren Bewerbungen für verschiedene Stellen benutzt.

Im Jahre 1536 trat er als Rat in die Dienste des Herzogs Heinrich des Jüngeren von Braunschweig, eines scharfen Gegners der Reformation, der von Luther in seiner Schrift „Wider Hans Worst“ heftig bekämpft wurde.

In der ORATIO, der Gedenkrede, heißt es, Ziering sei zur Annahme dieser Stellung durch Luthers Meinung bewegt worden, er könne dort zuweilen deReligion ein Beschützer sein und den Weg bereiten, müsse indessen immer so handeln, dass sein Gewissen unverletzt bliebe. Möglicherweise hat auch der Gedanke mitgesprochen, einen zuverlässigen Anhänger ins katholische Lager „einzuschleusen“.

Da er gleichzeitig für den Erzbischof von Bremen als Rat tätig war, aber in Magdeburg wohnen blieb, ist anzunehmen, dass seine Dienste nur einzelne Aufträge umfasst haben. Beide Tätigkeiten waren nach drei Jahre zu Ende.

Die Bezahlung seiner Dienste war jedoch in Verzug, weshalb er sich an den Kanzler des Herzogs wandte – dies ist in einem Brief dokumentiert²⁴.

Die Bildunterschrift hier beginnt mit: „Haec tibi Scheyringi Doctoris imago Ioannis ...“ (deutsch: „Dieses Bild des Doktor Johannes Scheyring ...“). In den Jahren 1539 und 1542 war er dann Bürgermeister von Magdeburg und gehörte 1540 und 1541 dem Alten Rat bzw. dem Oberalten Rat der Stadt an.

Aus seiner Tätigkeit als Bürgermeister wird berichtet, dass er für die Stadt die Magdeburger Schöppenchronik²⁶ abschreiben ließ, einen Pergamentkodex des Sachsenspiegels beschaffte und den Roland²⁷ erneuern ließ.

Die Inschrift am Roland lautete damals (lateinisch): „Rolandum vix vetustate agnitum, Consules D. Joannes Schyringus Artium & V. I. D.&c. [und beiderlei Rechte] Et D. Heyn Aleman S. P. M. expensis renovari ac restaurari curaverunt Anno Domini 1538“ (deutsch: „Die Konsuln (Bürgermeister) Doktor Johannes Scheyring Artium & V. I. D.&c. und Doktor Heyne Aleman S. P. M. [Senatus Populusque Magdeburgensis] haben den Roland von kaum bekanntem Alter auf eigene Kosten renovieren und restaurieren lassen im Jahre des Herrn 1538“). Die ORATIO sagt dazu, darin zeige sich sein ausgeprägter

Sinn für Tradition ebenso wie später in der Errichtung der Gedenktafel für seinen Vater Emmeram (siehe Bild 2).

Im Jahr 1540 trat er als Sprecher einer aus vier Abgesandten bestehenden Abordnung auf, die von der evangelischen Seite, vom Schmalkaldischen Bund, an den Hof Karls V. nach Gent gesandt wurde²⁸. Sie wollten den Kaiser dazu bringen, den so genannten Frankfurter Anstand für einen Religionsfrieden zu bekräftigen. Die ORATIO weiß auch bei dieser Gelegenheit seine glänzende Rednergabe zu rühmen und betont die ihm vom Kaiser gezeigte Huld und Leutseligkeit – leider war die Mission aber erfolglos.

Nach der ORATIO ist er in diesen Jahren gelegentlich auch für den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen tätig gewesen, einen der wichtigsten Führer des Schmalkaldischen Bundes. Nach seiner zweiten Amtszeit als Bürgermeister 1542 hat er sich aber in Magdeburg auffälligerweise nicht mehr im Dienste der Stadt betätigt sondern nur noch als Advokat und Notar.

Aus einem als Fragment überlieferten Briefentwurf vom Herbst 1547, der kurz nach dem Tode seines Vaters abgefasst ist, geht hervor, dass er eine Tätigkeit außerhalb seiner Vaterstadt gesucht hat.

Er hat allerdings ein Angebot, als Syndikus nach Lübeck zu gehen, wo er einflussreiche Verwandte hatte, trotz günstiger Bedingungen – 400 Goldgulden jährlich mit reichlichen Nebenbezügen – abgelehnt, nur um seinen greisen Vater nicht zu verlassen, wie es heißt.

Erst als der Vater Emmeram Ziering an Michaelis 1547 gestorben war, hielt ihn nichts mehr in Magdeburg, und er wollte sogar sein Haus verkaufen, falls er einen Käufer fände.

Sein starker Drang, der Stadt Magdeburg mit Familie – damals fünf Kinder von eineinhalb bis zehn Jahren – den Rücken zu kehren, ist kaum anders zu erklären, als dass ihm in der streng protestantischen Stadt aus seinem Treueid für den Papst, den er ja nicht verheimlichen konnte, Schwierigkeiten entstanden waren.

Jedenfalls trat er bald nach dem Tode des Vaters, noch im gleichen Jahr 1547, als Kanzler in die Dienste des Herzogs Heinrich V., des Friedfertigen, von Mecklenburg (* 1479, regierte seit 1503), der ihm schon früher begegnet war – es gibt dazu einen Bestallungsbrief vom 19.12.1547²⁹.

Nach diesem „Dienstvertrag“ erhielt Ziering als Kanzler jährlich 200 Tlr. Besoldung, reichliche Naturalbezüge, freie Wohnung, jährlich einmal für drei Personen Hofkleidung sowie bei Dienstreisen Sicherung vor (wörtlich) „Pferdschaden, Wagnussen und Gefängnissen“. Auch war ihm erlaubt, sich als Jurist gegen Vergütung privat zu betätigen.

Herzog Heinrich regierte seit Anfang 1547 gemeinsam mit seinem jungen Neffen Johann Albrecht I. (1525-1576), einem tatkräftigen und, wie ihm nachgerühmt wird, edel denkenden Herrscher, der jedoch das Ziel verfolgte, nach dem Tode seines Oheims die Doppelherrschaft zu beenden und allein zu regieren. Die sich hieraus ergebende Spannung zwischen dem alten und dem jungen Herzog sollte sich auch auf das Verhältnis ihrer beiden Kanzler auswirken; Ziering von Natur ebenso friedfertig und auf Ausgleich bedacht wie sein Herzog, wird darunter von Anfang an gelitten haben.

Bei seinem Herzog Heinrich war er aber sehr geschätzt, und die zunächst auf drei Jahre vorgesehene Kanzlerschaft wurde nach Ablauf dieser Zeit nochmals verlängert.

Der Herzog zeigte ihm auch wiederholt Beweise des Wohlwollens; vor allem schenkte er ihm 1551 ein geräumiges Wohnhaus in Schwerin, das so genannte Kommandantenhaus in bevorzugter Lage an der Burgstraße, mit Hof, Brauhaus, Badehaus, Garten und Acker, das bis 1890 dort gestanden hat.³⁰

Der Protestantismus in Deutschland hatte kurz nach dem Tode Luthers einen schweren Rückschlag erlitten, als Karl V. im April 1547 in der Schlacht bei Mühlberg an der Elbe die Truppen des Schmalkaldischen Bundes vernichtend schlug. Ihre Führer, Johann Friedrich der Großmütige von Sachsen und darauf auch Philipp von Hessen, gerieten in Gefangenschaft. Die Stadt Wittenberg wurde besetzt, die Universität vorübergehend geschlossen.

Einer ihrer Lehrer, Johann Richter von Lucka (Johannes Luccanus), ging nach Mecklenburg und wurde Kanzler des jungen Herzogs Johann Albrecht kurz vor dem Dienstantritt Zierings bei Herzog Heinrich.

Während Heinrich sich in Glaubensdingen zurückhielt und Ziering durch seinen auf den Papst geleisteten Eid möglicherweise gehemmt war, traten Johann Albrecht und sein Kanzler entschieden für den Protestantismus ein.

Beide Herzöge beriefen im Juni 1549 einen allgemeinen Landtag nach Sternberg ein, der die feierliche Erklärung abgab, dass das Land mit seinen Fürsten bei der reinen evangelischen Lehre bleiben wolle. Die an

den Kaiser gesandte „Confessio“ (das Bekenntnis) hatte nicht Ziering, sondern Johann von Lucka zum Verfasser. Sie enthielt das Motto: „Si aliud iubat Imperator, aliud Deus, quid iudicatis? Maior potestas Deus, da veniam Imperator! Tu carcerem, ille gehennam minatur“ (deutsch: „Sollte eines der Kaiser befehlen, ein anderer Gott, wie entscheidet Ihr Euch? Vergib, o Kaiser, die größere Macht ist bei Gott! Du drohst mit dem Kerker, jener mit der Hölle.“).

Ein Ereignis, bei dem Johannes Ziering – diesmal beinahe zufällig – eine Rolle spielen sollte, war die Reichsexekution der Kurfürsten Moritz von Sachsen, der Johann Friedrich verdrängt hatte, und Joachim II. von Brandenburg gegen die seit 1547 unter Reichsacht stehende Stadt Magdeburg im Jahre 1550.

Die Belagerung war durch einen improvisierten Raubzug des jungen mecklenburgischen Prinzen Georg eingeleitet worden, eines draufgängerischen Bruders von Johann Albrecht, jedoch durchaus nicht in dessen Auftrag.

Während Moritz und Joachim die Stadt belagerten, erschien im Oktober bei ihnen der Kanzler Johannes Ziering aus Schwerin mit einer Botschaft seines Herzogs – es handelte sich um die Ansprüche des Prinzen Georg.

Ziering wurde nach der Verhandlung über diese Ansprüche von den beiden Kurfürsten überredet, in die Stadt zu reiten und einen Vergleich anzubieten, wofür er als früherer Bürgermeister besonders geeignet zu sein schien.³¹

Über diese Vermittlungsaktion, die sich über zwei Wochen hinzog, liegen Berichte Zierings an seinen Herzog vor, dessen Einwilligung er einholen musste. Danach hatte er bei seinen Ritten durch die Kampflinien nicht nur Gefahren zu bestehen, sondern auch Schmähungen der Magdeburger einstecken müssen: Er hat aber leider keinen Erfolg mit seiner Mission gehabt. Die Stadt war nicht gewillt, sich zu unterwerfen.

Diese Geschichte schildert auch Wilhelm Raabe in seinem Roman „Unseres Herrgotts Kanzlei“; dabei kommt Ziering allerdings weniger gut weg, als er es vielleicht verdient hat.

In diese Zeit fällt übrigens auch die Hauptwirkungszeit von Matthias Flacius in Magdeburg, der bereits mit seinem „Katalog der Zeugen der Wahrheit“ genannt wurde (siehe Bild 3).

Das ihm, Johannes Ziering, im Jahre 1533 in Bologna übertragene Amt eines päpstlichen Vizehofpfalzgrafen mit der Befugnis, Notare zu ernennen, hat Ziering tatsächlich ausgeübt, und zwar noch 1552 in Mecklenburg, obwohl man dort vom Papsttum nichts mehr wissen wollte und Zierings Privileg, genau genommen, nur für katholische Länder Geltung hatte.

Es liegt ein ausführliches Protokoll in lateinischer Sprache vor, wonach er unter Berufung auf sein Privileg von 1533 den Einwohner von Wismar Urban Lamprecht zum Notar, öffentlichen Urkundenschreiber und ordentlichen Richter bestellt.³²

Er hat ihm dafür den „üblichen Eid der Treue auf das heilige Evangelium“ in der Form abgenommen, wie sie in seinem wörtlich angeführten Privileg enthalten ist (siehe Bild 6).

Aus einer beigegefügt Notiz über eine früher in Magdeburg vollzogene Ernennung geht jedoch hervor, dass Ziering schon 1542 den Notaren einen wesentlich anderen Eid abgenommen hat, als er in Bologna vorgeschrieben worden war.

Die Eidesformel beginnt jetzt nämlich: „Ego ... ab hac hora in antea fidelis obediens et diligens ero Apostolicae Ecclesiae et omnium Sanctorum communioni“ (deutsch „Ich [Name] werde von dieser Stunde an fürderhin treu, gehorsam und aufmerksam sein der Apostolischen Kirche und der Gemeinschaft aller Heiligen.“). Kein Wort mehr vom Papst und vom Eintreten für die römische Kirche!

Die Vollmachten für den Notar sind räumlich auch nicht mehr beschränkt auf Länder, die sich zur katholischen Kirche bekennen, dagegen wird in der Datumsangabe am Schluß des Protokolls immer noch auf das Pontifikat des (wörtlich, deutsch) „Heiligsten Vaters in Christo und unseres Herrn, Herrn Julius des Dritten Papstes durch Gottes Vorsehung“ Bezug genommen.

Jedoch hat Johannes Ziering mit der Beibehaltung dieser herkömmlichen Art der Zeitangabe wohl kein Bekenntnis zum Papsttum ablegen wollen. Dass er seine alte Vollmacht zur Berufung von Notaren noch nach fast 20 Jahren unter gänzlich veränderten Umständen benutzt hat, wird einfach damit zu erklären sein, dass damals in Mecklenburg selbst niemand weiter für diesen Zweck zur Verfügung stand und die Vollmachten der im Lande tätigen Notare sonst aus dem Ausland, also einem anderen Land, hätten beschafft werden müssen.

Man sieht, dass die Reformation nicht nur eine glaubensmäßige Neuordnung erforderte sondern auch im weltlichen, politischen und juristischen Bereich Veränderungen nötig machte.

Für Johannes Ziering war es aber belastend, dass er bei Ausübung seiner Privilegien nicht verheimlichen konnte, sich einmal zu einer Eidesleistung verstanden zu haben, die „hier und heute“ niemand mehr billigen konnte, welche Motive auch immer ihn einstmals dazu bewogen haben mochten.

Dieses Dilemma war für ihn schon Grund genug gewesen, mit der ganzen Familie Magdeburg zu verlassen. In Mecklenburg gereichte ihm das nun zum Verhängnis.

Zierings Protokoll über die Ernennung des Notars Urban Lamprecht ist datiert vom 18.1.1552. Neunzehn Tage später, am 6. Februar, starb Herzog Heinrich V., sein Gönner und wohlwollender Herrscher, im Alter von 72 Jahren nach fast 50-jähriger Regierung.

Dem jungen Herzog Johann Albrecht, der sich mit seinen Brüdern bereits verständigt hatte, fiel damit die zielbewußt erstrebte Alleinherrschaft zu. Aus seiner ersten Regierungsverordnung³³, erlassen am April 1552 im Feldlager in Süddeutschland an seine Räte in Schwerin, geht hervor, dass der Herzog den Kanzler Dr. Johannes Ziering bereits hatte in Haft nehmen lassen.

Es wurde von ihm verlangt, er sollte sein Amt aufgeben, sollte geloben, nichts gegen den Herzog und seine Brüder zu unternehmen, und sich wegen der Vorwürfe rechtfertigen, die gegen ihn erhoben wurden.

Diese besagten, er habe seinen Herzog Heinrich noch kurz vor seinem Tode zu seiner dritten Ehe angestiftet und dasselbe auch mit seinem schwachsinnigen Sohn Philipp vorgehabt, und er habe nach dem Tode des Herzogs angeblich vier Kästen aus dem Nachlass in seine Wohnung bringen lassen. Außerdem wird ganz allgemein behauptet, er habe sich finanzielle Vorteile verschafft.

Was die vier Kästen betrifft, so wird die Verhaftung nur auf ein Gerücht gestützt; es läßt sich aber denken, dass Ziering, der im Testament Heinrichs vom 21.1.1552 als Berater des Testamentsvollstreckers benannt und mit einem Ehrenbecher im Wert von 30 Gulden bedacht war (den er wohl niemals erhalten hat), Vorsorge treffen wollte, dass die Wertgegenstände wirklich im Sinne des Verstorbenen verteilt würden.

Die Zahl der Erbanwärter und ihre Begehrlichkeit war groß, und in ihren Mitteln waren manche nicht wählerisch.

Das Charakterbild, das Gottschalk Prätorius in seiner ORATIO – Leichenpredigt – von Johannes Ziering entwirft, läßt den Vorwurf der Bereicherung als geradezu absurd erscheinen; ihm wird im Gegenteil besonders die Treue in Geschäften und die Selbstlosigkeit nachgerühmt, die ihn oft veranlaßt habe, seine eigenen Interessen hinter das Gemeinwohl zurückzustellen.

Wenn als einer der Gründe für die fristlose Amtsenthebung schließlich noch die späte Heirat des Herzogs Heinrich und sogar ein Gerücht über eine geplante Heirat des Prinzen Philipp angeführt wird, so sieht man schon hieraus, dass die Gründe an den Haaren herbeigezogen waren.

Der junge Herzog war von seinem Kanzler Johann von Lucka beraten worden, der ihm auf dem Feldzuge begleitete, und dieser war persönlich daran interessiert, den Nebenbuhler Ziering auszuschalten.

Einen Hinweis gibt der Kaufpreis des „Kommandantenhauses“: 1548 kaufte es Herzog Heinrich V. für 860 Tlr. und schenkte es 1551 Ziering; 1553 kaufte Johann von Lucka es von dem gestürzten Kanzler über einen Mittelsmann für 756 Tlr.; 1556 verkaufte es derselbe an seinen Nachfolger für 1200 Tlr.

Hier wird erkennbar, wer sich Vorteile verschafft hat. Die genannte Regierungsverordnung enthielt auch die Forderung, es sollten „die Abgotterei und papistische Diener allenthalben abgeschafft“ werden. Es wird nicht schwer geworden sein, auch den päpstlichen Vizehofpfalzgrafen Ziering mit seinem Treueid von 1533 als unzuverlässig und untragbar zu verdächtigen und so den streng protestantischen jungen Herzog gegen ihn, den Anhänger Luthers, einzunehmen.

So wurde er mit fadenscheinigen Gründen zu Fall gebracht und musste, nachdem er frei geworden war, seinen Wohnsitz doch wieder nach Magdeburg verlegen. Dort gehörten ihm noch das Brauhaus „Zu den 7 Bürgen“ in der Weinaßstraße in der Nähe der Kirche St. Ulrich. – Dieses ist über seinen Sohn Dr. Emmeram Ziering und über Alemann-Nachkommen später im Erbgang auf Otto von Guericke gekommen.

Ziering hat dann zwar bald wieder neue Ämter gehabt, nämlich als Berater des Grafen von Mansfeld und des Bischofs von Brandenburg; es war also an ihm kein Makel hängen geblieben. Aber er hat den Schlag, den er erlitten hatte, nicht mehr verwinden können.

Er starb plötzlich – nach der Beschreibung könnte es ein Herzinfarkt gewesen sein – eben 50 Jahre alt, am 8. Mai 1555, nachdem er mit einer ergreifenden Ansprache von den Seinen Abschied genommen hatte, wie die ORATIO sagt.

Seine Witwe erhielt noch 1557 von Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg eine Abfindung von 547 Gulden, woraus man schließen muss, dass der Herzog einsah, dem Kanzler Unrecht getan zu haben.

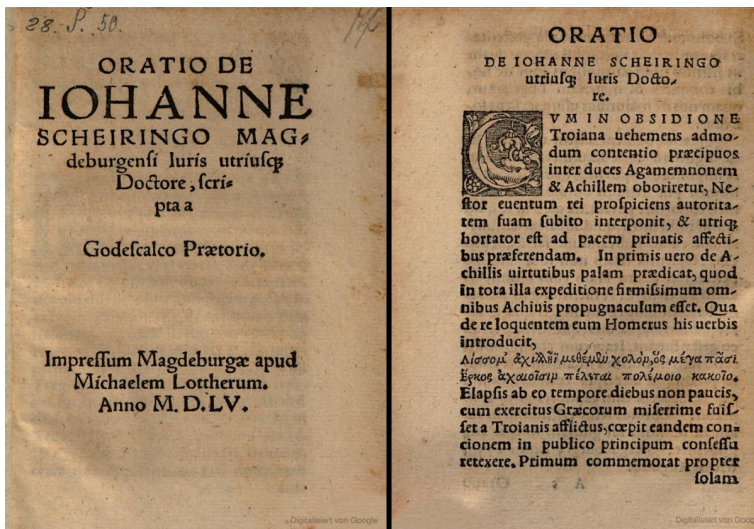


Bild 11: ORATIO de Iohanne Scheiringo

Die warmherzig geschriebene ORATIO (so genannte Leichenpredigt) (Bild 11)³⁴ – in Lateinisch – von Gottschalk Prætorius lässt ihn als einen hochgebildeten, feinsinnigen, frommen und rechtschaffenen Menschen und als einen Freund der Dichtkunst und edler Geselligkeit erscheinen, den besonders die sanfteren Tugenden (mitiores virtutes) auszeichneten und für den es bedenklich war, auch nur ein Kind gekränkt zu haben, wie es dort heißt („religiosum ei erat, vel puerum offendisse“).

Sein ausgeprägter Sinn für Familie und Tradition, der schon erwähnt wurde, ist ebenfalls für sein Wesen bezeichnend.

Da ihm eine harmonische Ehe und vorbildliches Familienleben nachgerühmt werden, soll auch darauf noch kurz eingegangen werden – obwohl seine direkten Nachfahren für die Reformation keine besondere Rolle mehr gespielt haben. Dabei sollen die verwandschaftlichen Beziehungen mit Otto von Guericke aufgezeigt werden (Bild 12).

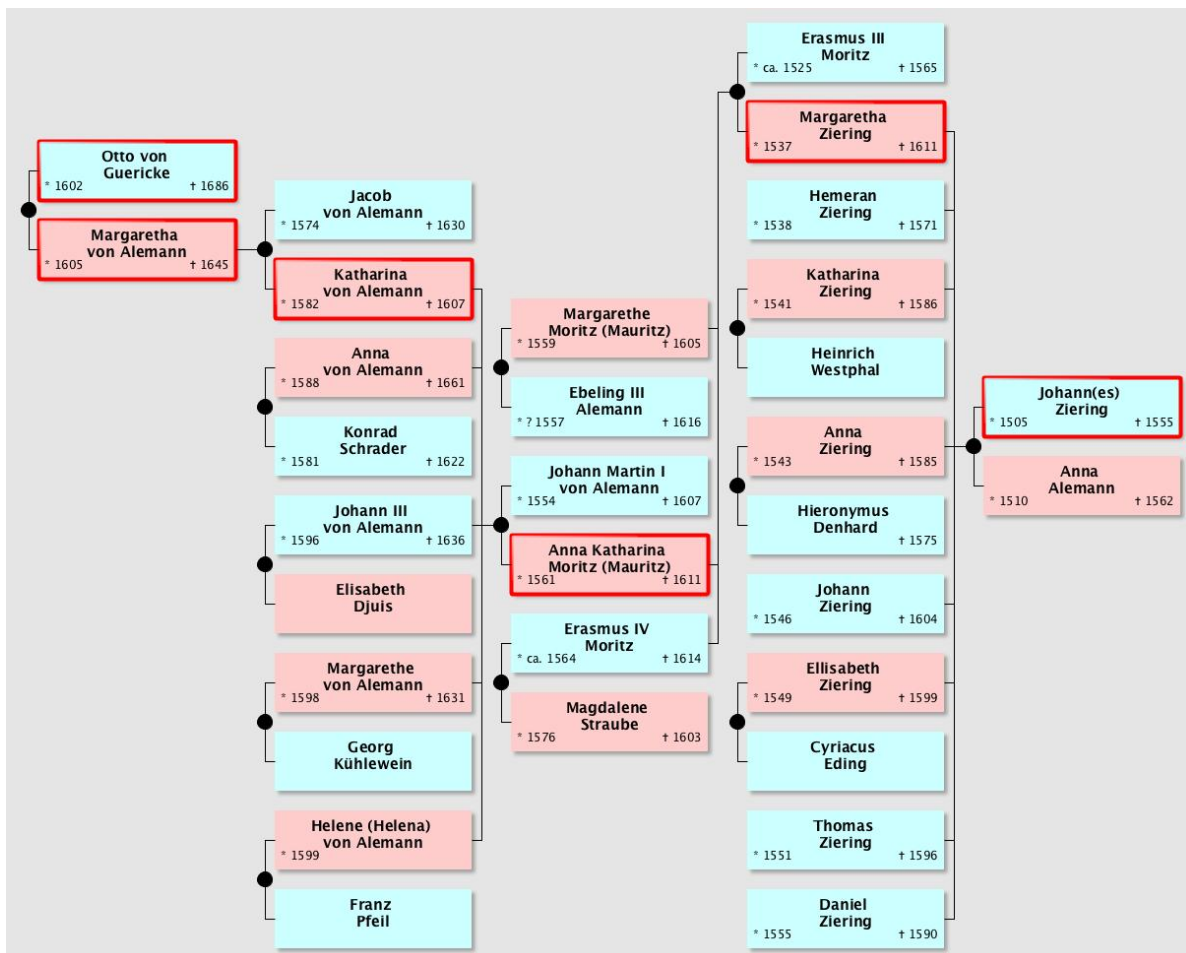


Bild 12: Nachkommen von Dr. Johannes Ziering

Die Ehefrau von Johannes Ziering, Anna Alemann, geboren um 1510 in Magdeburg, war die Tochter von Thomas I. Alemann (1482-1517, Kämmerer und II. Bürgermeister zu Magdeburg) und von Margarete Fleming. Von den vier Töchtern und sechs Söhnen sind zwei Söhne in früher Jugend gestorben.

Da die Söhne allesamt kinderlos blieben, ist bereits mit dieser Generation der Name „Ziering“ in Magdeburg ausgestorben.

Der letzte „Ziering“ (aus dieser Familie, dieser Abstammung) war der Hauptmann Johann Ziering (* 5.7.1546 † 8.6.1604 in Magdeburg)³⁵. In der Leichenpredigt für ihn von 1604³⁶ – bereits auf deutsch geschrieben – wird berichtet, sehr blumig wie in der Zeit üblich, dass Helm und Schild mit ihm ins Grab gelegt wurden, dass „damit der Insignia Herrlichkeit und der Name solches Geschlechts gleichsam ganz und gar abgetan und aufgehoben werden von dieser Erden“.

Die vier Töchter von Johannes Ziering haben alle Männer aus Magdeburger Patrizierfamilien geheiratet und Kinder bekommen, deren Nachkommen bis heute reichen. – Sie haben sich im Familienverband Ziering-Moritz-Alemann e. V. zusammen gefunden; die Abstammungslinien³⁷ verweisen auf die Zugehörigkeit zu den diesbezüglichen Vorfahren:

Margareta Ziering (* 11.1.1537 † 1611) oo 1588 Erasmus III. Moritz (* um 1525 † 16.7.1565)

Katharina Ziering (* 13.3.1541 † 1586) oo Heinrich Westphal

Anna Ziering (* 20.10.1543 † 27.6.1616) oo Hieronymus Denhard (Abstammungs-Hauptlinie Denhard)

Elisabeth Ziering (* 31.12.1549 † nach dem 3.4.1605) oo Cyriacus Eding

Margareta Ziering verheiratete Moritz ist die „Stamm-Mutter“ für die Mitglieder des Familienverbands „Ziering-Moritz-Alemann“, der deshalb diesen zusammengesetzten Namen trägt.³⁸

Margareta Moritzs Tochter Margarethe Moritz (* 6.5.1559 † 1605) heiratete Ebeling III. Alemann (* 1557 † 1616) [hier kommen die Alemanns wieder ins Spiel]; sie blieben kinderlos

Margareta Moritzs Tochter Katharina Moritz (*1561 † 1611) heiratete Johann Martin von Alemann (Nobilitierung der Familie Alemann 1602 durch Kaiser Rudolf II.) (Abstammungs-Hauptlinie I).

Deren Tochter Katharina von Alemann (*1582 †1607) heiratete Dr. Jacob von Alemann (Abstammungs-Hauptlinie IA).

Und deren Tochter Margaretha von Alemann (*1605 † 1645) heiratete dann Otto von Guericke (*1602 † 1686), den berühmter Wissenschaftler und wohl bekanntesten Bürgermeister von Magdeburg – Dr. Johannes Ziering ist also der Ururgroßschwiegervater von Otto von Guericke (siehe Bild 12).

Quellenangaben:

(auch zur Vertiefung weiterer Einzelheiten)

Die meisten Quellen sind auf der Homepage des Familienverbands Ziering-Moritz-Alemann e. V. {<http://www.Z-M-A.de>} zu finden, teilweise auch Link ins Internet (Links in geschweiften Klammern).

- [1] Besselmeyer, Sebastian: Gründlicher Bericht des Magdeburgischenn Kriegs, Schlacht, Belagerung, und fürnemsten Scharmützeln, Und alles was sich von beyden teylen ... zugetragen hat (1552) – [Mission Johannes Ziering], Blätter 12-13 (keine Seitenzahlen) {http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb11001922_00012.html}
- [2] Bestallungsbrief v. 19.12. 1547, Preuß. Staatsbibliothek, Handschriftensammlung Köhne (zitiert nach Grunow, Rudolf: Dr. Johann Ziering ... [19])
- [3] Bild des renovierten Ziering-Epitaphs im Kreuzgang des Magdeburger Doms. Bildbeilage zu Zieringer Nachrichten-Nr. 95 (1998) – Erläuterungen zum beiliegenden Bild. In: Zieringer Nachrichten-Nr. 95 (1998), Anhang, S. 19
- [4] Christliche Leichpredigt/ Bey dem Begrebnis/ des Ehrwürdigen/ Edlen und Ehrvesten/ Herrn Johan Zyringks/ Weiland Kriegsheuptmans/ und nachmals Canonici Senioris, Scholastici und Cellarii der Collegiat Stifftskirchen S. Nicolai zu Magdeburgk/ als des letzten dieses Geschlechts : Welcher ... den 8. Iunii ... entschlaffen/ und folgendes ... den 14. Iunii, dieses lauffenden 1604. Jahrs ... daselbst in S. Nicolai Kirchen ... bestattet/ auch Schildt und Helm mit ins Grab geleget worden / Gehalten Durch

- Philip. Han/ D. und Domprediger zu Magdeburgk. Magdeburgk/ Gedruckt bey Andreas Duncker/ Anno 1604. {<http://digitale.bibliothek.uni-halle.de/vd17/content/titleinfo/692566>}
- [5] Dickmann, Werner: Die Beziehungen unserer Sippe zu Martin Luther und zur Reformation. In: Zieringer Nachrichten-Nr. 81 (1983), Anlage 1, S. 1-19
- [6] Die Chroniken der niedersächsischen Städte: Magdeburg (Hg. Karl Janicke), Bd. 1 (Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert 7), Leipzig 1869, S. XLI [Abschrift mit Erläuterungen] {https://books.google.de/books?id=xcU7AAAACAAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false}
- [7] Die Familie Ziering. In: Sippenverband Ziering-Moritz-Alemann Druckheft Nr. 1 (1935), S. 17- 26
- [8] Die Zieringsche Familienstiftung. In: Sippenverband Ziering-Moritz-Alemann Druckheft Nr. 1 (1935), S. 28-30
- [9] Dr. Johann(es) Scheuring [Scheyring, Ziering], Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren, 1529. In: Königliche Museen der Schönen Künste (Musées des Beaux Arts), Brüssel, Belgien (nach einer Postkarte). Bildbeilage zu Zieringer Nachrichten-Nr. 94 (1997) – Erläuterungen zum beiliegenden Bild. In: Zieringer Nachrichten-Nr. 94 (1997), Anhang, S. 9
- [10] Dr. Johannes Ziering (1505-1555), Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren, 1534. Bildbeilage zu Zieringer Nachrichten-Nr. 111 (2014) – Erläuterungen zum beiliegenden Bild. In: Zieringer Nachrichten-Nr. 111 (2014), S. 6
- [11] Ein Brief von Johannes Scheyring – Herzoglicher Rat in Wolfenbüttel von 1535 bis 1538 – an den Kanzler des Herzogs Johann Stopler, 1541. In: Zieringer Nachrichten-Nr. 98 (2001), Anhang, S. 1-4
- [12] Flacius, Matthias (1520-1575): *Catalogus testium Veritatis, Qui ante nostram aetatem reclamarunt Papae : Opus varia rerum, hoc praesertim tempore scitu dignißimarum, cognitione refertum, [...]. Cum Praefatione Mathiae Flacii Illyrici, qua Operis huius & ratio & usus exponitur.* - Basileæ : Oporinus ; Stella, 1556. - [16] Bl., 1095 [recte: 1112] S. ; 8° (Fehler in der Paginierung: Die auf Bogen Oo korrekt gesetzten Seitenzahlen 929-944 werden auf Bogen Pp nochmals verwendet. Außerdem ist die erste Seite von Bogen Qq als S. 944 gezählt.) - Satzspiegel 13,4 x 6,8 cm - Signatur: Sch 084/047. S. 999-1003 {<https://www2.uni-mannheim.de/mateo/camenahist/flacius1/jpg/s0999.html>}
- [13] Foerstemann: *Album Academiae Vitebergensis*, Bd. 1, Leipzig 1841 (zitiert nach Grunow, Rudolf: Dr. Johann Ziering ... [19])
- [14] Fügner, O.: Warum wohl verließen die Scheurings um 1450 die angestammte Heimat? Eine geschichtliche und wirtschaftspolitische Mutmaßung. In: *Sonderschrift* (1966)
- [15] Gedenkblatt für Emeram Scheyring (Emeranus Ziering), 1464-1547. In: Zieringer Nachrichten Sonderausgabe 1967, 1, S. 1-2
- [16] Groitzschius, Gregorius: *Libellus Continens SALAE FLVVII descriptionem, eidemqve adiacentium ...* Leipzig 1584 (überarbeitet von Joh. Mart. Schamelius, 1728, S. 50-51 {https://books.google.de/books?id=JkQ_AAAACAAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false}
- [17] Grunow, R.: Dr. Johann Scheyring als Mecklenburgischer Kanzler 1547-1552. In: Zieringer Nachrichten-Nr. 44 (1965), Anlage 1, S. 1
- [18] Grunow, R.: Hauptmann Johann Ziering (1546-1604) (Reihe: Hervorragende Zieringer: 9.). In: Zieringer Nachrichten-Nr. 68 (1971), Anlage 1, S. 1-6
- [19] Grunow, Rudolf: Dr. Johann Ziering. Ein Schicksal im Zeitalter der Reformation. In: Zieringer Nachrichten Sonderausgabe 1967, 2, S. 1-12 (Sonderdruck aus: *Genealogie – Deutsche Zeitschrift für Familienkunde*, 16 Jg. (1967), Heft 10)
- [20] Grunow: Altes und Neues über den Domherrn Dr. Johann Scheyring (1454-1516). In: Zieringer Nachrichten-Nr. 47 (1966), Anhang, S. 1-3
- [21] Grunow, R.: St. Ulrich und Levin, die Kirche unserer Ahnen in Magdeburg. In: Zieringer Nachrichten-Nr. 64 (1970), Anlage 1, S. 1-6

- [22] Grunow, Rudolf: Das Porträt auf der 1000-DM-Note. In: Zieringer Nachrichten Sonderausgabe 1966, 1, S. 1-19 (Sonderdruck aus: Genealogie – Deutsche Zeitschrift für Familienkunde, Band 8, 15. Jg. (1966), Heft 5)
- [23] Grunow, Rudolf: Der Domherr Dr. theol. Johann Scheyring und sein Brüsseler Portrait. In: Zieringer Nachrichten-Nr. 46 (1965), Anlage 3, S. 1-4
- [24] Johann Scheyring, Holzschnitt von Lucas Cranach dem Jüngeren, 1537. The Metropolitan Museum of Art, New York, U. S. A. {<https://www.metmuseum.org/art/collection/search/625380>}
- [25] Johannes Scheyring, Holzschnitt von Lucas Cranach dem Jüngeren, 1537. Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig {<http://kk.haum-bs.de/?id=l-cranach-d-j-ab3-0005>}
- [26] Johannes Ziering als Rektor der Universität Leipzig im Sommersemester 1490. In: Zieringer Nachrichten-Nr. 110 (2013) Anhang, S. 1-3 mit Bildbeilage
- [27] Köppe, Tobias: Über das Scheyringsche Epitaph. In: Zieringer Nachrichten-Nr. 106 (2009), Anhang, S. 1-3
- [27.1] *Auch in:*
Köppe, Tobias: Die Magdeburger Ulrichskirche : Geschichte, Gegenwart, Zukunft – ein Schlüsselbauwerk der Geschichte. Petersberg : Imhof, 2011; (Kap. 9.7)
- [28] Lisch, G. C. F.: Regierungs-Verordnung des Herzogs Johann Albrecht I., beim Antritt seiner Regierung aus dem Feldlager an seine heimgelassenen Räte erlassen im April 1552. In: Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde, Band 8 (1843), S. 55-56 und 58 {http://mvdok.k.lbm.de/mjbrenderer?id=mvdok_document_00000488#page62}
- [29] ORATIO DE JOHANNE SCHEIRINGO MAGdeburgensi Iuris utriusque Doctore, scripta a Godescalco Praetorio. Impressum Magdeburg apud Michaelem Lottherum. Anno M.D.LV. [1555] (S. 11-43) {<https://books.google.de/books/reader?id=SkZmAAAAcAAJ&hl=de&printsec=frontcover&output=reader&pg=GBS.PP5#v=onepage&q&f=false> oder <http://digital.bibliothek.uni-halle.de/hd/content/pageview/772592>}
- [29.1] *oder (andere Fassung):*
ORATIO DE JOHANNE SCHEIRINGO, Magdeburgensi, Juris Utriusque Doctore & Cancellario Megapolit. scripta a Gottschalco Praetorio, Magdeburgae, Anno M. D. LV. In: Clerus Mauritianus, Oder Die Evangelisch-Lutherische Geistlichkeit Der Hohen Stifts-Kirche S. Mauritii, Welche allhier in Magdeburg ... Zum Preiß Göttlicher Ehre ... Und Zur Erhaltung des gesegneten Andenckens treuer Lehrer bey denen Nachkommen, Mit Fleiß colligiret, und aus denen ältesten Uhrkunden zusammen getragen von M. Friedrich Gottlieb Kettner, Prediger zu St. Johannis. Magdeburg, Druck Christian Leberecht Faber, Kdu. Preuß. privil. Buchdr. Ao, 1726. (S. 63-79) {<https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/66248/75/0/>} {<https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/66248/75/0/>} oder <http://digital.bibliothek.uni-halle.de/hd/content/pageview/772592>>}
- [29.2] *Übersetzung:*
Rede über Johann Scheiring – dem Magdeburger, dem Doktor beider Rechte und Kanzler der Stadt, geschrieben von Gottschalk Praetorius, in Magdeburg Anno 1555 (aus dem Lateinischen übertragen von Helmut Bode). In: Zieringer Nachrichten-Nr. 103 (2006), Anhang, S. 3-12
oder:
Rede über Johannes II. Scheiring (1505-1555), Magdeburger Bürger, Doktor beider Rechte und Kanzler, geschrieben von Abdias Praetorius, in Magdeburg Anno 1555 (aus dem Lateinischen übertragen von Helmut Bode). In: Monumenta Guerickiana (203), Heft 25/26, Magdeburg 2015, S. 101-112
- [30] Protokoll über die Berufung eines Notars durch Dr. iur. Joh. Scheyring als Vicecomes Palatinus Lateranensis in Schwerin am 18. Januar 1552. Enthaltend die Privilegien von Dr. Joh. Scheyring (Bologna 1533) und Marcus de Bractiis (Rom 1526), die Eidesformel für Notare [Blatt 4] sowie einen Entwurf für ein Privileg des Notars N in Magdeburg 1542 (in lateinisch). Photokopie, beschafft durch Dr. Throl um 1940(?) (aus dem Staatsarchiv Schwerin?). Zweitdruck (Photokopien der Photokopien) gestiftet von W. Richtherr 1967. (Beigefügt: Abschrift und Übersetzung (teilweise) von R. Grunow 1967) [handschriftliche Notiz vor den Kopien von R. Grunow]
- [30.1] *Abschrift, handschriftlich, lateinisch:*
Universis et stugulis praesentes litteras ...

- [30.2] *Umschrift der Abschrift, lateinisch (Auszug):*
Universis et stugulis praesentes litteras ...
- [30.3] *Übersetzung, handschriftlich:*
Übersetzungen aus dem Lateinischen (auszugsweise), nach Photokopien aus dem Mecklenburgischen Staatsarchiv. (Auszugsweise Abschrift eines Protokolls aus dem Mecklenburgischen Staatsarchiv zu Schwerin vom 18. Januar 1552 (?). Aus dem Lateinischen übersetzt von R. Grunow im März 1967)
- [30.4] *Übersetzung, Umschrift:*
Protokoll über die Berufung eines Notars durch Dr. iur. Joh. Scheyring als Vicecomes Palatinus Lateranensis in Schwerin am 18. Januar 1552. Übersetzungen aus dem Lateinischen (auszugsweise), nach Photokopien aus dem Mecklenburgischen Staatsarchiv. (Auszugsweise Abschrift eines Protokolls aus dem Mecklenburgischen Staatsarchiv zu Schwerin vom 18. Januar 1552 (?). Aus dem Lateinischen übersetzt von R. Grunow im März 1967)
- [31] Schulze, Bernt: Lucas Cranach der Ältere – Unternehmer mit Malerwerkstatt, Illustrator der Reformation, Bürgermeister zu Wittenberg. In: Zieringer Nachrichten Nr. 112 (2015) Anhang, S. 1-8
- [32] Schyring, Johannes (3325). In: Deutsche Studenten in Bologna (1289-1562) Biographischer Index zu den Acta nationis germanicae Universitatis bononienses. Im Auftrag der K. Preussischen Akademie der Wissenschaften bearb. von Gustav C. Knod (by Knod, Gustav Carl, 1850-; Università di Bologna. Natio germanicae. Acta nationis germanicae Universitatis bononiensis; Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin), Published 1899, S. 491 {https://ia802703.us.archive.org/BookReader/BookReaderImages.php?zip=/29/items/deutschestudent00knod/deutschestudent00knod_jp2.zip&file=deutschestudent00knod_jp2/deutschestudent00knod_0527.jp2&scale=3.7638522427440635&rotate=0}
- [33] Übersicht der Abstammungslinien (nach Heft 1 des Sippenverbands Ziering-Moritz-Alemann, 1935). In: Zieringer Nachrichten Nr. 94 (1997), Anhang S. 10
- [34] Wappenkarte des Dr. Johannes Scheiring (Ziering) von Lukas Cranach d. Ä., 1534. Bildbeilage zu Zieringer Nachrichten-Nr. 92 (1995) – Erläuterungen zur beiliegenden Wappenkarte. In: Zieringer Nachrichten-Nr. 92 (1995), Anhang, S. 6
- [35] Ziering. (Taf. 26). In: Mülverstedt, George Adalbert: Der abgestorbene Preussische Adel. In: Siebmacher, Johann: J. Siebmacher's grosses und allgemeines Wappenbuch. Nürnberg: Bauer & Raspe, 1854, Bd. 7, Abth. 3 a-d, Nürnberg: Bauer & Raspe, 1900, S. 34 [auf Blatt 228], Tafel 26 [auf Blatt 281] {<http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN830324232>}

Anmerkungen – Endnoten

- 1 nach den Quellen: Grunow, R.: Dr. Johann Ziering. Ein Schicksal im Zeitalter der Reformation, 1967 [19] [teilweise übernommen]; Rede über Johann Scheiring ..., Fassung 2006 [29.2]; – dort weitere Einzelheiten – weitere spezifische Quellen direkt im Text angegeben (die Quellen sind in vollständiger Form in den Quellenangaben am Schluss angegeben, teilweise mit Internet-Link; die Texte und Bilder werden auf der Homepage des Familienverbands Ziering-Moritz-Alemann e. V. bereit gestellt: www.Z-M-A.de)
- 2 Abstammung (Vorfahren) von Johannes Ziering, nach: Die Familie Ziering. In: Sippenverband Ziering-Moritz-Alemann Druckheft Nr. 1 (1935), S. 17- 26 [7] (siehe auch <http://z-m-a.de/webtrees/individual.php?pid=I135&ged=Ahnenliste-ZMA.ged>)
- 3 Gedenkstein (Epitaph) für Emmeram Ziering [3] – siehe dazu: Köppe, Tobias: Über das Scheyringsche Epitaph [27]
- 4 Grunow. R.: St. Ulrich und Levin ... [21]
- 5 Fügner, O.: Warum wohl verließen die Scheurings um 1450 die angestammte Heimat? [14]
- 6 Gedenkblatt für Emmeram Scheyring (Emeranus Ziering), 1464-1547 [15]
- 7 Grunow. Rudolf: Das Porträt auf der 1000-DM-Note; Grunow [22]; Grunow: Altes und Neues über den Domherrn Dr. Johann Scheyring (1454-1516) [20]
- 8 Johannes Ziering als Rektor der Universität Leipzig ... [26]
- 9 Flacius, Matthias (1520-1575): Catalogus testium Veritatis ... Basel, 1556: Titelblatt und Seite 999 mit Artikel über Ioannes Syringus (bis Seite 1003) [12]
- 10 Dr. Johannes Scheuring ..., Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren ... [9]
- 11 Grunow R.: Das Porträt auf der 1000-DM-Note ... [22]
- 12 Grunow, Rudolf: Der Domherr und sein Brüsseler Porträt [23]
- 13 Dr. Johannes Ziering (1505-1555), Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren, 1534 [10]
- 14 Schulze, Bernt: Lucas Cranach der Ältere ... [31]
- 15 Foerstemann: Album Academiae Vitebergensis ... [13]
- 16 ORATIO als Gedenkrede oder Leichenpredigt für Dr. Johannes Ziering [29]
- 17 Dickmann, Werner: Die Beziehungen unserer Sippe zu Martin Luther ... [5]
- 18 Schyring, Johannes (3325). In: Deutsche Studenten in Bologna ... [32]
- 19 Protokoll über die Berufung eines Notars durch Dr. iur. Joh. Scheyring ..., Blatt 4 [30]
- 20 Wappenkarte des Dr. Johannes Scheiring (Ziering) von Lukas Cranach d. Ä. ... [34]
- 21 Ziering. (Taf. 26). [35]
- 22 Dr. Johannes Ziering (1505-1555), Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren, 1534 ... (Ausschnitt) [10]
- 23 Johann Scheyring, Holzschnitt von Lucas Cranach d. J., 1537 ... [24]
- 24 Ein Brief von Johannes Scheyring – Herzoglicher Rat in Wolfenbüttel ... [11]
- 25 Johannes Scheyring, Holzschnitt von Lucas Cranach d. J., 1537 ... [25]
- 26 „Auf Bl. 348a hat der Bürgermeister Johann Scheyring mit flüchtiger Hand folgendes eingetragen: „Disse Magdeburgische Chronica hat Georgius Krause geschriben aus pauls schmides des fleischers geschribenem Chronico, anno 1540 am Monate Januarii, dweile ich ein halb Jhar langk bei Keyserlicher Mat. zu Gendt in Flanderen war von wegen aller Evangelischen stende. unßer lieber herre godt gebe das ich und meine kindlein solche Chronica sehliglichen lesen und gebrauchen mögen, Amen.““. In: Karl Janicke (Hg.), Die Chroniken der niedersächsischen Städte ... [6]
- 27 In: Groitzschius, Gregorius: Libellus Continens ... [16]
- 28 „Fußnote 2. Scheyring. Bürgermeister 1539 (s. Magdeb. Gesch.-Bl. 1867, S. 398) ging in Folge des von den schmalkaldischen Bundesmitgliedern zu Arnstadt im Decbr. 1539 gefaßten Beschlusses mit den beiden sächsischen und hessischen Rätthen Georg v. Planitz und Georg v. Boyneburg und dem Straßburger Bürgermeister Jacob Sturm nach Gent zu K. Karl V. um von demselben die Bestätigung des am 19. April 1539 zwischen den Evangelischen und Katholischen zu Frankfurt verabredeten Anstandes zu erbitten. S. Seckendorf, Comment. de Lutheranismus S. 257. Hoffmann II, 161.“ In: Karl Janicke (Hg.), Die Chroniken der niedersächsischen Städte ... [6]
- 29 Bestallungsbrief v. 19.12. 1547 ... [2]

- 30 Grunow,R.: Dr. Johann Scheyring als Mecklenburgischer Kanzler ... [17]
- 31 „... Darnach den 12. Octobris [1550] / ist der frome Furst Wollf [neue Seite] von Anhalt in Magdeburg komen / und ein blinder Lermen in der Stadt worden. Der Furst aber / hat die guethe handeln sollen / volgens sein D. Johan Scheyring ein Magdeburgisch Stadt kind / itzt aber Mechelburgischer und Luenebuergischer Fursten Cantzler / mehrmal auß und ein geritten / und die guete handeln sollen / doch nach dem die mittel und Wege untreglich / ist es one frucht abgangen. ...“ [1]
- 32 Protokoll über die Berufung eines Notars durch Dr. iur. Joh. Scheyring ... [30]
- 33 Lisch, G. C. F.: Regierungs-Verordnung des Herzogs Johann Albrecht I. ... [28]
- 34 ORATIO DE JOHANNE SCHEIRINGO MAGdeburgensi Iuris utriusque Doctore ... [29]
- 35 Grunow, R.: Hauptmann Johann Ziering ... [18]
- 36 Christliche Leichpredigt/ Bey dem Begrebnis/ des Ehrwürdigen/ Edlen und Ehrnvesten/ Herrn Johan Zyringks ... [4]
- 37 Übersicht der Abstammungslinien [33] – die damit gezeigte Abstammung von Emeram Ziering ist Voraussetzung für die Einschreibung zur Ziering’schen Familienstiftung von 1513/1516/1605 [8]
- 38 Familienverband Ziering-Moritz-Alemann e. V. {www.Z-M-A.de}